

Jahrzehntelange Tradition

Dieser Leserbrief von Rüdiger Stolzenberg für das Marburger Bündnis „Nein zum Krieg!“ erschien am 2. September in der OP.

Zu dem Kommentar von Gianfranco Fain „Stellungskrieg der Pazifisten“ lässt sich aus meiner Sicht als Mitglied des Marburger Bündnisses „Nein zum Krieg!“ einiges sagen. Ich beschränke mich jedoch auf folgende zwei Punkte:

Der Antikriegstag hat in Marburg eine jahrzehntelange Tradition. Seit dem 1. September 1999, seitdem das Deserteursdenkmal seinen Standort in der Frankfurter Straße hat, finden die Kundgebungen, egal ob vom DGB, dem Marburger Bündnis „Nein zum Krieg!“, der Partei Die Linke und nun wieder vom Marburger Bündnis „Nein zum Krieg!“ organisiert, am Deserteursdenkmal statt.

Tradition war und ist, dass diese Antikriegstagsveranstaltungen, wenn der 1. September ein Werktag ist, mit Rücksicht auf die Arbeitnehmer:innen um 17.00 Uhr stattfinden.

Beides war den Organisator:innen der Veranstaltung bekannt, die dennoch beziehungsweise wohl deshalb zeitgleich ihre Kundgebung auf dem Marktplatz planen, ohne vorher mit dem Bündnis „Nein zum Krieg!“ Kontakt aufzunehmen.

Das Bündnis „Nein zum Krieg!“ hat nicht die Absicht, eine Art „Stellungskrieg“ auszufechten, wie Herr Fain unterstellt. Wir sind zu gegenseitigem Meinungsaustausch und Dialog bereit!

Wenn die jetzt entstandene Situation „einem Stellungskrieg nahekommen“ sollte, so hat dies seine Ursache einzig und allein darin, dass die Initiator:innen der Konkurrenzveranstaltung auf dem Marktplatz dies so wollten!

Im Übrigen: Angesichts der Umfrageergebnisse in der Bevölkerung ist es schon verwunderlich, welche Parteien und Gruppierungen zu der Konkurrenzveranstaltung aufrufen. Denn: Nach einer Umfrage von YouGov aus dem Mai 2023 sind 55 Prozent der Bevölkerung für Verhandlungen über eine Friedenslösung und nur 28 Prozent dagegen. Statt Verlängerung des Krieges durch weitere Waffenlieferungen sind Verhandlungen angesagt!